

SCHUTZ VOR DIEBEN
ADFC codiert Fahrräder



Mit dem Fahrradcode einem Diebstahl oder Verlust vorbeugen: Dazu rät die Polizei und lädt zusammen mit dem ADFC zur letzten Fahrrad-Codieraktion in diesem Jahr ein. Interessenten können am Freitag zwischen 11 und 16 Uhr zum Willy-Brand-Platz in Riem kommen und ihr Fahrrad mit einem Code versehen lassen. Vorgelegt werden müssen ein Personalausweis und ein Eigentumsnachweis, etwa ein Kaufbeleg oder eine unterschriebene Eigentumserklärung. Jede Codierung kostet 15 Euro, eine Anmeldung ist nicht nötig. Die Besucher können sich auch zum Thema Fahrraddiebstahl und Einbruchschutz beraten lassen. Foto: A. Gebert/dpa

PASING
Lastwagen rammt Radler

Folgschweres Missverständnis: Am Dienstagmorgen fuhr ein 49-jähriger Lkw-Fahrer aus Niedersachsen auf der Weinbergerstraße und blumte zunächst nach links in die Blumenauerstraße abbiegen. In der Kreuzung entschied er dann aber kurzfristig, doch geradeaus weiterfahren zu wollen. Dabei stieß der Lkw mit einem 34-jährigen Münchner zusammen, der mit seinem Radl ebenfalls in die Blumenauerstraße einbiegen wollte. Der Radler zog sich eine Wadenquetschung zu. Sein Fahrrad wurde komplett zerstört. Der Sachschaden: mehrere hundert Euro.

BAUMSCHUTZ
Verordnung wird verschärft

Der Stadtrat hat mehr Baumschutz beschlossen. In der entsprechenden Verordnung sollen künftig Bäume ab einem Stammumfang von 60 Zentimetern geschützt werden. Bislang galten 80 Zentimeter. Außerdem werden künftig auch Obstbäume und größere Klettergehölze miteinbezogen. Mit dem Beschluss tritt ab sofort auch die sogenannte „Extrabauminitiative“ in Kraft: Die Baumschutzbehörde des Planungsreferats fördert die Anschaffung eines Baumes samt Pflanzkosten zu 90 Prozent, maximal jedoch mit 750 Euro. Den gleichen Zuschuss gibt es für etwaige nötige Entsiegelungsarbeiten.

NEUPERLACH
Grünes Licht für Schulbau



Eine weiteres Projekt der Münchner Schulbauoffensive steht vor der Umsetzung: Der Planungsausschuss des Stadtrats hat den Bauungsplan für die Erweiterung des Schulstandorts Theodor-Heuss-Platz in Neuperlach gebilligt. Damit wird Baurecht für den Neubau einer vierzügigen Grundschule und eines fünfzügigen Sonderpädagogischen Förderzentrums mit Sportstätten für etwa 760 Schülerinnen und Schüler geschaffen. Aktuell befinden sich auf dem etwa 2,8 Hektar großen Areal die Grundschule am Theodor-Heuss-Platz 6 und ein Teil des Sonderpädagogischen Förderzentrums Süd-Ost Neuperlach (rotes Kreuz im Foto). Foto: Häslers

PUCHHEIM
Unter Drogen am Steuer

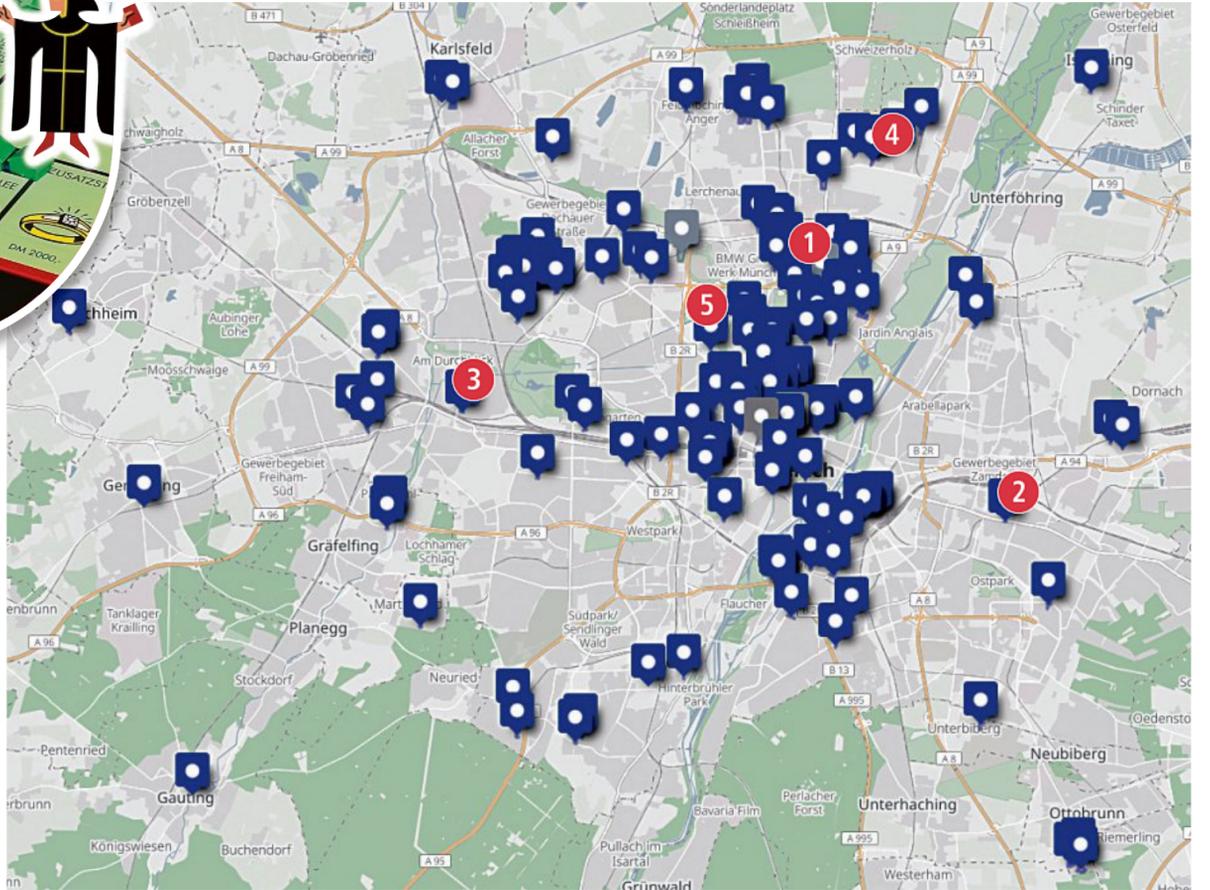
Er trug keinen Sicherheitsgurt und war mit seinem Kleintransporter in einer für ihn gesperrten Straße unterwegs: Ein 30-jähriger Eichenauer, der bekifft am Steuer saß, machte es der Germeringer Polizei leicht, ihn zu überführen. Wegen seiner Verkehrsverstöße wurde er kontrolliert, dabei stellten die Beamten drogentypische Auffälligkeiten fest, ein Drogenschnelltest fiel positiv aus. Weil der Mann weder Führerschein noch Ausweis dabei hatte, fuhren die Beamten mit zur Wohnanschrift, wo ihnen Marihuanageruch entgegenschlug. Sie fanden eine geringe Menge der Droge vor.

Monopoly in München

So machte der Freistaat mehrere Milliarden Euro



Wer diesen Stadtplan von München sieht, schluckt erst einmal: Über 200 Häuser, Wohnblöcke und ganze Straßenzüge hat der Freistaat Bayern in den letzten 25 Jahren verkauft. Sie alle sind jetzt auf einen Blick zu sehen, und zwar auf einer interaktiven Karte, die das Münchner Forum im Internet veröffentlichte. Unter der-grosse-ausverkauf.de lassen sich alle Vorgänge anklicken, zu vielen gibt es weiterführende Infos. „Wir wollten das Ausmaß dieses Ausverkaufs zeigen und auf einen Riesen-Misstand aufmerksam machen“, sagt Florina Vilgertshofer vom Münchner Forum. „Denn der Staat verkauft hier Immobilien, die den Bürgern gehören, und zwar so, dass günstiger Wohnraum verloren geht. Hier muss politischer Druck entstehen.“



Alles in Privathand: Überall dort, wo blaue Fähnchen zu sehen sind, gab es früher günstige Wohnungen oder öffentliche Gebäude, die man für Kultur oder andere gemeinnützige Dinge hätte nutzen können. Foto: Münchner Forum



Der Wohnblock Keferloherstraße (1) und 44 Wohnungen an der Kreislerstraße (2) wurden 2013 verkauft.



gentum höchst intransparent vorstatten. „Man weiß nur manchmal, an wen verkauft wird und in den seltensten Fällen erfährt man die Preise“, sagt Vilgertshofer, die für die Grünen im Bezirksausschuss Maxvorstadt sitzt. „Man ist auf parlamentarische Anfragen oder Presseberichte angewiesen. Dabei geht es um Gemeineigentum.“ Andererseits besagt das Gesetz, dass das Grundstockvermögen Bayerns sich nicht verringern darf, Immobilien nicht unter ihrem Verkehrswert verkauft werden dürfen. Das heißt, der Staat muss immer zum Höchstpreis verkaufen. „Würde man dieses Gesetz ändern, könnten für Wohnraum interessante Objekte auch günstig an Wohnbaugenossenschaften oder andere Träger verkauft werden, die

günstigen Wohnraum schaffen. Es bräuchte eine Gesetzesänderung.“

Eine solche ist bis jetzt nicht zustande gekommen. Und wird es auch nicht so schnell, denn andere Parteien halten sie nicht für unbedingt nötig. „Es gibt doch keinen Zwang, dass man überhaupt etwas verkaufen müsste“, ärgert sich Christian Müller, SPD-Fraktionschef im Stadtrat. „Warum behält der Freistaat Häuser und Grundstücke nicht, die er nicht benötigt, und lässt die Bayernheim darauf günstige Wohnungen bauen?“ Alexander Reissl von der CSU-Fraktion dagegen meint: „Das Verbot, unter Wert zu verkaufen, ist grundsätzlich in Ordnung. Zudem gibt es bei

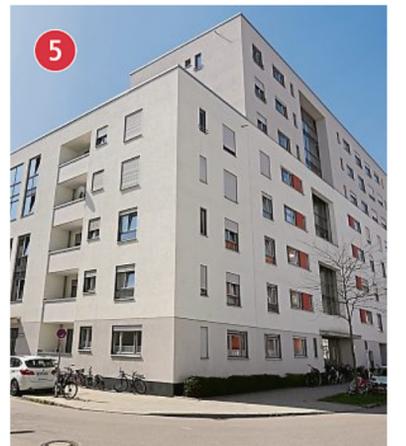
Immobilienverkäufen auch ein Interesse, Arbeitsplätze zu schaffen und die Wirtschaft zu entwickeln.“

Auf die Landespolitik haben die Münchner ohnehin wenig Einfluss. Stattdessen bleibt ihnen nur übrig, den Schaden kleinzuhalten. So werden Teile des GBW-Verkaufs von 2013 seit einigen Jahren zurückgekauft, wie etwa das Hohenzollern-Karree für 125 Millionen Euro oder ein Häuserblock an der Keferloherstraße für 70 Millionen. Unrenoviert, wohlgemerkt.

Eine Möglichkeit für die Bürger wäre noch, bei unerwünschten Verkäufen Petitionen einzulegen. Aber: Von diesen erfährt man viel zu wenig.

Seit Verkäufen an der Nimmerfall- (3), Gruson- (4) und Adams-Lehmann-Straße (5) klagten die Mieter über Abrisspläne, hohe Nebenkosten und höhere Mieten.

Fotos: Häslers, Götzfried (2), Westermann (3)



Airport-Bilanz: Es geht wieder aufwärts

Flughafen im Erdinger Moos meldet 20 Prozent mehr Passagiere als 2022



Der Flughafen stellt einen neuen Rekord auf. F.: imago

Der Flughafen München wächst stark. Die Zahl der Passagiere stieg in den ersten neun Monaten 2023 auf 27,9 Millionen – das sind 20 Prozent mehr als im selben Vorjahres-Zeitraum, teilte der Flughafen gestern in München mit.

In den verkehrsreichen Sommermonaten seien mit mehr als elf Millionen Fluggästen bereits 81 Prozent des Vor-Coronavirus-Niveaus erreicht worden. Bei der Auslastung der Flugzeuge wurde ein Rekord erreicht. Von Januar bis September seien im

Durchschnitt 82 Prozent der Plätze besetzt gewesen, „im dritten Quartal wurde mit 86 Prozent sogar ein neuer absoluter Höchstwert erzielt“.

Im September flogen 79 Airlines vom Drehkreuz München regelmäßig Non-Stop-Flüge zu

204 Zielen in 60 Staaten. Davon lagen 47 Ziele außerhalb Europas.

Auch der Frachturnschlag legte zu: Er stieg in den ersten drei Quartalen einschließlich Luftpost um vier Prozent auf 209 000 Tonnen.